

32. Eine Seitenlösung: Abkehr von der Berufspolitik? Die Debatte „Jeder Politiker sollte einen Beruf haben“

Die Zukunftsdebatte weist neben solch großen Dimensionen aber auch noch sehr viel alltäglichere und pragmatischere auf. Letztere mögen manchem banal erscheinen. Sie sollten aber nicht unterschätzt werden und könnten beim Bürger durchaus Sympathie hervorrufen.

So stieß Deutschlands Innenministerin Nancy Faeser im Sommer 2022 eine durchaus nicht uninteressante Praxis- und Berufs-Debatte für Politiker an:

„Kann eigentlich *jeder* Politik? Innenministerin Nancy Faeser (SPD): ‚Grundsätzlich finde ich, dass jeder Politiker eine Ausbildung haben sollte‘. Die Innenministerin forderte..., ‚dass jeder Politiker eine Ausbildung haben sollte, in die er oder sie zurückkann. Das macht unabhängig und freier in den Entscheidungen.‘ Die studierte Juristin Faeser (zwei Staatsexamen, danach jahrelang als Anwältin tätig) weiß: davon kann in der Realität leider keine Rede sein. Der Bundestag ist voller Studienabbrecher und Politiker ohne Ausbildung – vor allem in der Ampel-Regierung. Ist Politik oft so schlecht, weil unsere Volksvertreter nichts gelernt haben? Fakt ist: Die beiden Grünen-Chefs Ricarda Lang (28, Grüne) und Omid Nouripour (47, Grüne) blieben ohne Abschluss, ebenso SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert (33, SPD) und Sevim Dagdelen (47, Linke). Auch in der Unionsfraktion gibt es mit dem ehemaligen CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak (37) einen bekannten Kandidaten (fiel zweimal durchs Jura-Examen, studierte dann Unternehmenskommunikation ohne Abschluss). Ebenfalls ohne Abschluss sind die Abgeordneten Jens Teutrine (28, FDP) und Markus Frohnmaier (31, AfD).“³⁰⁵

Das an sich wäre nicht das Problem. Das Problem ist vielmehr, dass für Politiker ohne Berufsabschluss nichts anderes als Politik übrigbleibt – und damit das Kleben an Sesseln und die Zementierung von Verhältnissen, die

305 Schuler, Ralf, Bassewitz, Michael, und Both, Maximilian: Innenministerin Faeser (SPD) stößt Debatte an: Kann eigentlich *jeder* Politik? In: Bild Zeitung, 08.10.2022, <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/innenministerin-faeser-stoesst-debatte-an-kann-eigentlich-jeder-politik-81552416.bild.html>.

oft unbewußt im eigenen Interesse erfolgt. Das ist menschlich nachvollziehbar, leistet aber dem Ruf der Politik und Parteien keinen guten Dienst.

Ein zweites Problem ist auch die Berufsverteilung der Politiker, wo die Gesellschaft nicht ausreichend repräsentiert ist, weil bestimmte Berufsgruppen – gerade in den Volksparteien – einen deutlichen Überhang aufweisen. So waren 2022 im deutschen Bundestag (20. Legislaturperiode 2021–2025) von den 735 Abgeordneten laut Bundestag und Statista Research 14,8 % Rechtsanwälte, 4,6 % Politikwissenschaftler, 3,1 % Lehrer, 2,2 % Bankkaufmann, 1,8 % Unternehmensberater, 1,8 % Arzt, 1,4 % Unternehmer, 1,1 % Steuerberater, 0,7 % Krankenpfleger, 0,5 % Erzieher und 0,5 % Landwirte.³⁰⁶ Dass diese Verteilung keineswegs die Verteilung im Volk wiedergibt, ist kein kleines Hindernis für Volksnähe.

Daher sagt auch

„Ex-Bildungsministerin Johanna Wanka (CDU), gelernte Agrar-Technikerin und studierte Mathematikerin: ‚Es kann Parlamenten und Ministerien nur guttun, wenn dort mehr Menschen mit Berufserfahrung, erlebten Höhen und Tiefen im Arbeitsalltag und im Umgang mit Kollegen sitzen. Das Trio Kreißsaal, Hörsaal, Plenarsaal bildet nicht das ganze Leben ab.‘ Die Vizepräsidentin des Bundestags, Katrin Göring-Eckardt (Grüne), studierte für vier Jahre evangelische Theologie. Doch fertig wurde sie nie (Abbruch 1988). Unvergessen sind ihre Äußerungen zur Flüchtlingskrise 2015, als sie angesichts der offenen Grenzen bei ‚Anne Will‘ schwärmte: ‚Die Arbeitgeber scharren längst mit den Füßen und sagen: Wir brauchen diese Leute.‘ Der Generalsekretär der SPD, Kevin Kühnert, klagte sich in ein Studium der Kommunikationswissenschaft – aber brach es nur ein Jahr später ab. Dann arbeitete er immerhin vier Jahre in einem Callcenter. Seither: nur noch Politik. Als Juso-Chef träumte er mit DDR-Kampfbegriffen von der ‚Überwindung des Kapitalismus‘, selbst ‚private Vermietungen‘ solle es im ‚Optimalfall‘ nicht mehr geben. Ricarda Lang studierte sieben Jahre lang Rechtswissenschaften – einen Abschluss machte sie nicht, stattdessen nur noch: Politik. Dennoch fabulierte Lang: ‚Ich weiß, was es bedeutet, wenn man trotz Überstunden und gesellschaftlicher Relevanz nur schwer über die Runden kommt.‘ Damit gemeint hatte

306 Statista Research Department: Anteil der beruflichen Hintergründe der Abgeordneten im 20. Deutschen Bundestag 2021 (Auswahl), 17.08.2022, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1266512/umfrage/berufliche-hintergruende-der-abgeordneten-im-20-deutschen-bundestag/>.

die Grünen-Chefin allerdings nicht sich selbst. Sondern ihre Mutter (alleinerziehende Sozialarbeiterin).³⁰⁷

Die Lehre: Politiker mit Beruf könnten die Volksnähe der Volksparteien stärken. Daher sollten sie auch bei innerparteilichen Karrieren grundsätzlich einen Vorteil haben.

307 Ebda.